

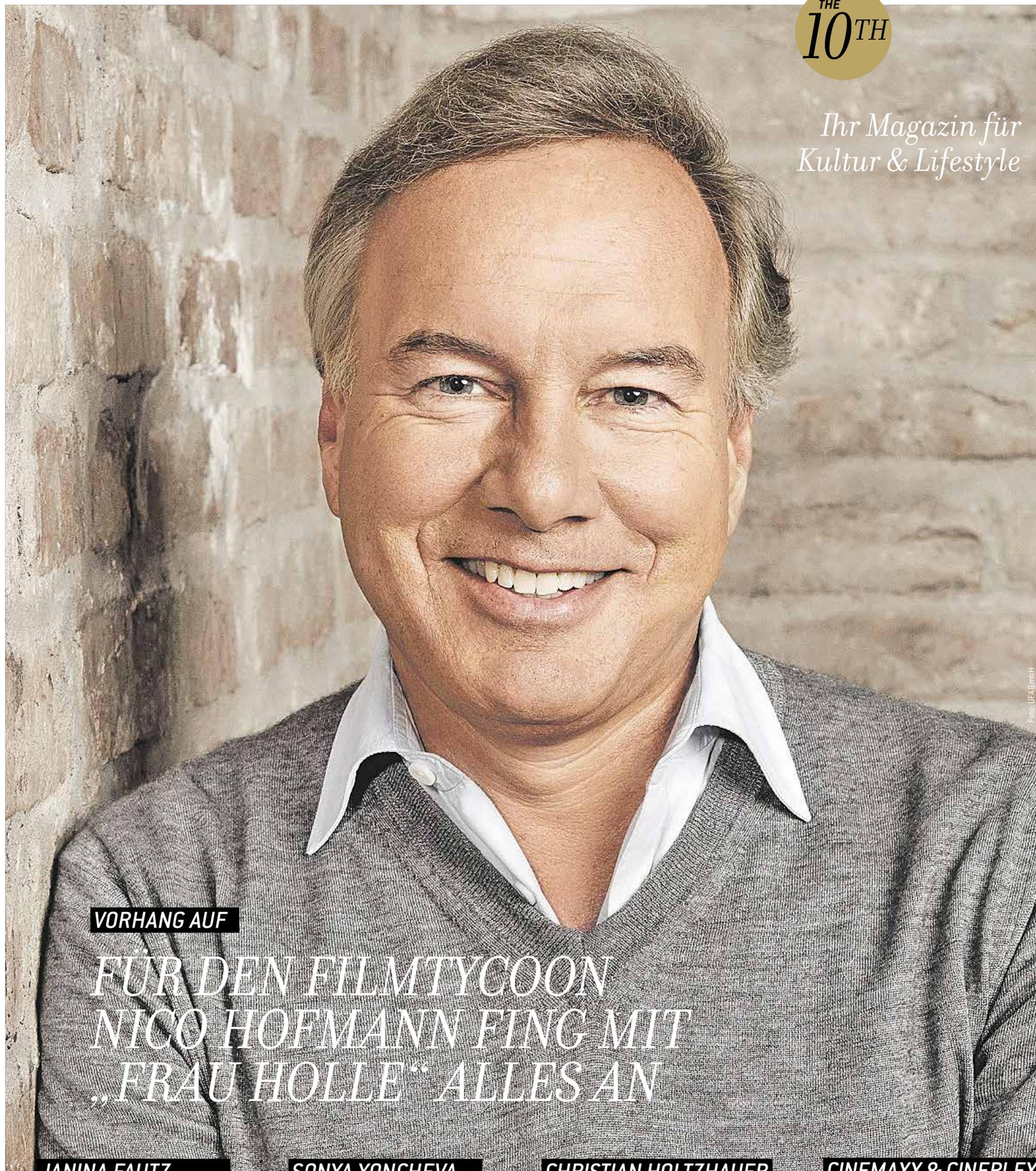
CARPET ROUGE

AUSGABE
Herbst/Winter
2018

IHR MAGAZIN FÜR KULTUR & LIFESTYLE IN DER REGION

THE
10TH

Ihr Magazin für
Kultur & Lifestyle



VORHANG AUF

*FÜR DEN FILMTYCOON
NICO HOFMANN FING MIT
„FRAU HOLLE“ ALLES AN*

JANINA FAUTZ

*DER FILMSTAR
AUS DER PFALZ*

SONYA YONCHEVA

*DIVA MIT
BODENHAFTUNG*

CHRISTIAN HOLTZHAUER

*FREUT SICH AUF DIE
MANNHEIMER KINOS*

CINEMAXX & CINEPLEX

*SPECIALS FÜR
KULT(UR)FANS*



X-MAS à la carte.

Mit unseren Quartier-Gutscheinen liegen Sie immer richtig und voll im Trend:

Ob Fashion oder Home, Kosmetik oder Schmuck, Sport- oder Wäscheartikel – die Gutscheine in den Werten 15, 25, 35, 50 und 100 Euro sind in allen teilnehmenden Stores des Quartiers einlösbar.

Erhältlich am Infopoint im Basement und im Porsche Design-Store im 1. OG von Q 7. Oder bequem online bestellen unter www.q6q7.de

Q 6 Q 7
M a n n h e i m

DAS QUARTIER

EDITORIAL



CHRISTIAN SPICKERT & FRANK NOREIKS
GESCHÄFTSFÜHRER

ALLES KANN, NICHTS MUSS

Immer, wenn einem die Leute weglafen, sind die anderen schuld. Allerdings hat sich sogar bis zur CSU in Bayern herumgesprochen, dass die Menschen gehört und in ihren Anliegen ernst genommen werden wollen.

In der Kinobranche ist immer dann Gezeter, wenn zwei Dinge fehlen: viele echte Reißer und Blockbuster aus Hollywood sowie schöne Filme aus Deutschland und Europa, die viele Menschen ins Kino locken. Momentan ist wieder mal Gezeter. Denn „Deadpool“ und die „Unglaublichen“ aus Hollywood und „Klassentreffen“ oder „Der Vorname“ aus Deutschland allein reißen es eben nicht raus.

Doch Verlass auf Kassenschlager ist eben nur die halbe Miete. Ganz entgegen den schlechten Nachrichten aus der Branche sieht man bei CinemaxX und Cineplex in Mannheim und Neustadt zufriedene Gesichter. Es ist ein bisschen wie jenes kleine Dorf in Gallien, das so seinen ganz eigenen Stil pflegt und ganz zufrieden ist mit sich, dem Kinopublikum, den Besucherzahlen und der Welt.

Das hat Gründe. Die Filmtheaterbetriebe Spickert sind ein Paradebeispiel für modernes Kino mit stabilen Zahlen. Basis dieses Erfolgs gegen den aktuellen Trend ist ein konsequentes Investitionsprogramm in technische Aufrüstung. Wer guten Sound zum Film will, muss halt ins Kino gehen, kein Heimkino und keine Boxen im Wohnzimmer können da mithalten – und von der Größe der Leinwand wollen wir gar nicht erst reden.

Und Kinoerfolg heute heißt Vielfalt: Vom Theaterabend aus London über eine Oper aus der MET in New York, vom Kinder- oder Naturfilm bis zum Tatort, vom Fußball- oder Kulturevent über Türk-Blockbuster bis zur Geburtstagsfeier oder zur Liebeserklärung – im Kino geht alles.

Dazu eine Crew, die ihr Publikum kennt und ein entsprechendes Programm macht, und ein Management, das Preise ab fünf Euro pro Vorstellung anbietet: So geht Kino heute.

Ihre

Christian Spickert

Frank Noreiks*

*Nur so weit entfernt wie Ihr Telefon: 0621 12777512

VORHANG AUF

Nico Hofmann ist seiner Heimat treu geblieben

4



Schauspielerinnen ohne Allüren – Janina Fautz

8

Sonya Yoncheva – ein neuer Star am Opernhimmel

10

Drei Fragen an Christian Holtzhauer
Franks Filmtipp

12

YouTube-Stars im CinemaxX Mannheim

14



Visionen für die Zukunft – Exkursion nach Korea

16

CARPET ROUGE bei der Premierengala in Berlin

18

KLASSIK

Klassik der Weltmetropolen, Saison 2018/2019

20



SPECIALS/KOOPERATIONEN

Weihnachtliche Kino-Specials

22

Exklusive Kino-Museumstouren

23

Impressum

Herausgeber: Filmtheaterbetriebe Spickert Entertainment GmbH | P 4, 4 | 68161 Mannheim
marketing@diekinomacher.de | Tel.: 0621 12777512

Projektleitung: Frank Noreiks | Schriftleitung: Herbert W. Rabl

Autoren dieser Ausgabe: Herbert W. Rabl, Dr. Morticia Zschiesche

Titelbild: UFA GmbH

Fotos/Bildmaterial: UFA GmbH (S. 3, 4, 5); Thommy Mardo (S. 3, 12); Milton Green@Ted Stampfer (S. 3); Bernward Bertram (S. 5); UFA FICTION/Warner (S. 6); Frank Noreiks (S. 3, 8, 16, 17); NDR/Marion von der Mehden (S. 9); Ariosi Management (S. 3, 10, 11); Christian Kleiner (S. 12); Disney Germany (S. 12, 18); Maria Schumann (S. 14); The Metropolitan Opera New York (S. 20, 21); Warner Bros. GmbH (S. 22); Universum Film GmbH (S. 3, 22); Historisches Museum der Pfalz/Foto: Carolin Breckle (S. 23); Historisches Museum der Pfalz/Grafik: Lisa-Marie Malek (S. 23)

Anzeigen: Michael Hollfelder | HAASMEDIA GmbH | Mannheim

Gestaltungskonzept & Layout: xmedias GmbH | Mannheim | www.xmedias.de

Druck: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH | Mannheim



„ICH BIN EIN FREUND VON KONTROVERSEN“

FILMTYCOON NICO HOFMANN ÜBER SEINE ARBEIT UND DAS, WAS IHN ANTREIBT

Er ist einer der ganz Mächtigen des deutschen Films und jettet täglich von seinem Büro in Berlin quer durch Deutschland und die Welt, freie Termine in seinem Kalender gibt es frühestens ab nächstem Frühjahr: Nico Hofmann, Erfolgsproduzent, alleiniger Geschäftsführer der UFA und Erfinder des „Event-Fernsehens“, der mit preisgekrönten Historienserien wie „Unsere Mütter, unsere Väter“, „Ku'damm 56“ oder „Deutschland 83“ selbst Fernsehgeschichte schrieb. Nebenher arbeitet er noch immer als Drehbuchautor, entwickelt Stoffe, ist Intendant der Nibelungenfestspiele in Worms und kümmert sich als Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg um den Filmnachwuchs. Geboren 1959 in Heidelberg, aufgewachsen in Mannheim, ist Nico Hofmann trotzdem bodenständig und seiner Heimat eng verbunden geblieben. Gerne würde er heute wieder Filme als Regisseur drehen, aber dazu bleibt keine Zeit. Unterwegs auf der Autobahn hat er sie sich trotzdem genommen, um mit CARPET ROUGE über die Wichtigkeit der regionalen Zeitung, willkommene Kontroversen und Venedig in Heidelberg zu sprechen.

Sie sind stündlich durchgetaktet und immer unterwegs. Trotzdem geben Sie uns ein Interview, weil Sie sich der Region besonders verbunden fühlen. Wo ist heute Ihre gefühlte Heimat?

Nico Hofmann: Die gefühlte Heimat ist sicher an beiden Orten. Einmal ganz stark in Berlin, natürlich durch das berufliche Umfeld, aber ich bin auch sehr oft hier in der Region. Ich habe einen großen Freundeskreis in Mannheim und Heidelberg, vor allem auch in Ludwigshafen. Und auch die Nibelungenfestspiele in Worms verbinden mich sehr mit der Heimat. Der Wechsel zwischen Berlin und der Region findet eigentlich dauernd statt.

Sie haben ja schon mit elf Jahren mit Ihren Mitschülern einen Film gedreht, der bei den Ludwigshafener Filmtagen Premiere hatte und gleich einen Preis gewann. Gibt es denn einen Film, der Ihre Initialzündung zum Filmdrehen war?

Nico Hofmann: Das ist sicherlich dadurch entstanden, dass meine Eltern mich ganz früh ins Kino mitgenommen haben. Meine Eltern waren beide Journalisten bei der Rheinpfalz in Ludwigshafen. Ich bin als Kind dann immer im Kino abgesetzt worden, weil beide arbeiten mussten. Bereits mit sechs, sieben Jahren machte ich meine frühen Erfahrungen mit Märchenfilmen, vor allem mit „Frau Holle“, ein tschechischer Kinderfilm – damit hat alles begonnen.

Nico Hofmann begann als Volontär beim Mannheimer Morgen

Sie haben dann aber erst einmal ein Volontariat beim Mannheimer Morgen absolviert, bevor Sie an die Hochschule für Film und Fernsehen in München gegangen sind. Würden Sie denn heute noch mal als Journalist arbeiten wollen?

Nico Hofmann: Definitiv ja! Ich fand Journalismus immer toll und bin bis zum heutigen Tag mit dem Chefredakteur befreundet. Meine Mutter war bis zu ihrem Berufsende Journalistin, mein Vater auch, meine Schwester ist ebenfalls Journalistin. Es gab zudem damals bei uns an der Filmhochschule in München eine große Verbindung zur Journalistenschule. Der Journalismus prägt stark meine Arbeit, viele Stoffe sind recherchiert. Also definitiv ja. Und ich finde Journalismus in digitalen Zeiten mindestens so interessant wie damals. Das Umfeld ist zwar schwieriger geworden, doch das ändert nichts an der Qualität und Wichtigkeit von Journalismus.

Sie sagten, das Umfeld sei schwieriger geworden. Wie beurteilen Sie die Bedeutung von Tageszeitungen und gedruckten Medien für den Film und das Fernsehen heute?

Nico Hofmann: Für mich persönlich ist die Bedeutung hoch, weil interessanterweise vor allem die Zeitungen, die stark im Regionalen arbeiten, nach wie vor noch die stabilste Auflage haben. Ich habe zum Beispiel den Mannheimer Morgen abonniert, weil er die Verbindung zur Heimat und ein hervorragendes Blatt ist. Ich selbst lese mindestens sechs bis sieben Tageszeitungen täglich und kaufe sie nach wie vor im Print, weil ich ein sehr haptischer Mensch bin und sie in der Hand halten möchte. Zeitung ist für mich nach wie vor, auch wenn ich im Ausland bin, der Nabel der Welt, weil man über das Zeitunglesen am meisten über den jeweiligen Ort, an dem man sich aufhält, erfährt. Ich bin auch sehr viel mit Journalisten im Austausch, zum einen, weil wir uns über unsere Produktionen austauschen und viel darüber berichtet wird, zum anderen, weil ich sehr viele Freunde habe, die journalistisch arbeiten.

Sie lösen manchmal auch Kontroversen mit Ihren Produktionen aus. Wie weh tut so eine Kritik? Fühlen Sie sich manchmal missverstanden?

Nico Hofmann: Generell bin ich ein Freund von Kontroversen und dafür gemacht, Kontroversen auszulösen und Debatten zu führen, gerade wenn sie zeithistorische Themen betreffen, egal ob das „Stauffenberg“ war oder „Unsere Mütter, unsere Väter“, „Dresden“, „Die Flucht“. Sie haben da ganze Historikerlager, die sich dazu äußern. Wir haben bei den Filmen immer viele historische Berater mit verschiedenen Ansichten, die sich durch ihre verschiedenen Schulen auch untereinander nicht immer einig sind. Bei „Stauffenberg“ hatten wir einen richtigen Historikerstreit über seine Bedeutung. Also ich sehe die Kontroversen und finde sie, wenn sie klug geführt sind, auch sinnvoll. Davon lebt auch Demokratie, davon lebt auch Kunst.



BEIM DREH VON „ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK“, MIT DEM HEUTIGEN MINISTERPRÄSIDENTEN VON NRW.



HAT IHN INS KINO UND ZUR ZEITUNG GEBRACHT: ULLA HOFMANN MIT IHREM SOHN NICO



MAN KENNT SICH: NICO HOFMANN UND JÜRGEN PROCHNOW



HOFMANN UND TEAM BEIM DREH

Der nächste Film, der am 27. Dezember 2018 ins Kino kommt, ist „Der Junge muss an die frische Luft“ in der Regie von Caroline Link. Es ist die zweite Verfilmung eines Buchs von Hape Kerkeling. Warum die Zusammenarbeit mit der Oscar-Preisträgerin Caroline Link?

Nico Hofmann: Ich habe mit Caroline zusammen in München an der Filmhochschule studiert und seit langer Zeit den Wunsch gehabt, mit ihr zu arbeiten. Sie ist für mich eine der besten Regisseurinnen, die wir in diesem Land haben. Und sie hat einfach eine riesige Begeisterung für den Stoff mitgebracht. Die Rechte von Hape Kerkeling habe ich vor ein paar

Jahren erworben; der erste Film „Ich bin dann mal weg“ war unheimlich erfolgreich in der Regie von Julia von Heinz, mit über zwei Millionen Zuschauern im Kino. Und ich hatte jetzt einfach große Lust, mit Caroline zu arbeiten. Und es ist auch der richtige Stoff für sie. Sie brauchen da immer eine Begeisterung auf beiden Seiten. Caroline war sehr engagiert und „Der Junge muss an die frische Luft“ ist ein toller Film geworden.

Wie fühlt es sich an, neben dem UFA-Imperium nun live und ohne Schnitt seit drei Jahren als Intendant für die Nibelungenfestspiele verantwortlich zu sein?

Nico Hofmann: Das ist ja genau für mich der Hype und auch die Herausforderung, weil die Bühne in Worms ein ganz anderer Erlebnisbereich ist. Das sind völlig andere Erfahrungen, die man mit Schauspielern, mit Autoren macht. Ich kann nicht in den Schneiderraum gehen (lacht), sondern ich muss die Generalprobe abwarten. Aber es macht mir natürlich riesigen Spaß. Ich finde auch, dass wir in diesem Jahr eine Art qualitativen Durchbruch geschafft haben – für mich war alles sehr stimmig. Wir waren bei der „nachtkritik“ nach Salzburg unter den zehn wichtigsten Inszenierungen. Das macht mich schon sehr stolz, dass wir auf dem gleichen Parkett wahrgenommen werden.

Gibt es denn neben der Bühne auch noch Projekte, die Sie hier drehen wollen, sodass in der Region wieder einmal ein Film produziert wird?

Nico Hofmann: Ich würde gern in der Region drehen. Das Problem ist einfach, dass das Drehen in Mannheim und Umgebung eine komplette Reiseproduktion bedeutet. Sie müssen das gesamte Team mehrheitlich aus einer größeren Stadt holen. Das ist eine nicht ganz einfache Aufgabenstellung, auch finanziell. Es ist einfach wesentlich teurer, in Mannheim zu drehen, als in Berlin. Da muss der Stoff natürlich passen. Es gab ja beispielsweise die Fernsehreihe „Hotel Heidelberg“, gedreht von einem anderen Produktionsunternehmen. Aber in Heidelberg zu drehen, ist fast genauso teuer wie in Venedig, vor allem im Sommer.

Heidelberg als das neue Venedig des Films ...

Nico Hofmann: Das ist in erster Linie eine Frage des Filmstoffs und des Geldes.

Das Gespräch führte Morticia Zschiesche.

Wir begeistern mit Energie.



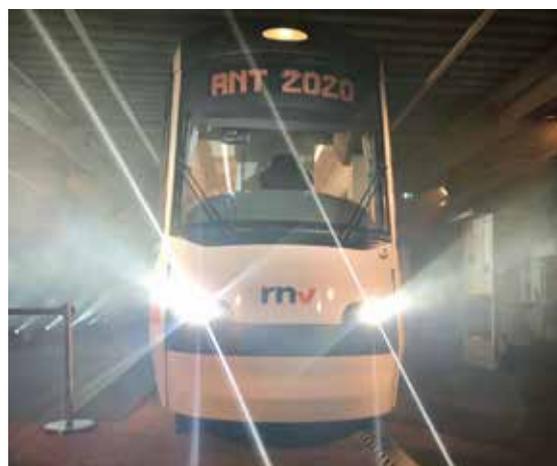
ES IST LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

#HIEKUMME UND #HÄMKUMME IN DER NÄCHSTEN GENERATION

Oder wie der charmante Italiener aus der Kaffeewerbung hauchen würde: „Isch abe gar keine Audo.“ Wozu auch? Wir haben die Rhein-Neckar-Tram (RNT2020)! Diesen neuen Fahrzeugtyp stellte die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv) im Oktober 2018 als Mock-up (Vorführmodell) vor und er hinterließ mächtig Eindruck.

Das 1:1-Modell der RNT2020 gab bereits einen eindrucksvollen Vorgeschmack auf das, was da noch kommt. Hollywoodreif inszeniert hob sich am Abend im Beisein der geladenen Gäste der Vorhang und die Scheinwerfer des Objekts der Begierde suchten sich ihren Weg durch den dichten künstlichen Nebel.

Fast sinnlich glitten die Hände der Besucher über das Interieur des Bahnmodells, um das Wahrhaftige erfüllen zu können. Stilistische Aspekte, gepaart mit gewohnt hoher Sicherheit und gesteigertem Komfort, überzeugten sogleich und man mochte Platz nehmen auf einem dieser in edlem Holzdesign gefertigten Sitze. Die Vorzüge waren sofort klar, aber auch die klassischen Polstervarianten in aparten Farben, für die man noch zwischen blau oder grau mitbestimmen kann, laden zum Verweilen darauf ein.



Zusätzlich überzeugen die leistungsfähigen Klimaanlage und die Fahrgastinformation in Echtzeit, die einem während der Fahrt mit dem modernen Öffi auf dem Laufenden hält. Wer also in Zukunft in einer RNT2020 sitzt, kann bereits im Fahrzeug seine tatsächlichen Anschlussfahrten

sehen. Das ist ÖPNV 2.0 – und dieser spielt einen weiteren Trumpf aus, denn: Alle neuen Fahrzeuge werden mit WLAN-Hotspots ausgestattet.

Und dann? Haben wir wieder den längsten Straßenbahnzug der Welt, wenn 2021 die ersten der 80 bestellten Fahrzeuge anrollen. Denn die RNT2020 kommt gleich in drei Längensklassen daher, in 30, 40 und 60 Metern. Weitere 37 Fahrzeuge können folgen. Leistungsstarke Antriebe sorgen für ein schnelles Vorankommen, während die Fahrzeugsteuerung die beim Bremsen entstehende Energie nutzt. Das ist nicht nur effizient, sondern auch umweltschonend. Dass die Bahnen der rnv schon seit 2014 mit 100 Prozent Ökostrom unterwegs sind, macht eine runde Sache daraus. Mit all diesen Vorzügen wird die rnv-Schmalspurbahn, die übrigens auf Deutschlands größtem Meterspurnetz unterwegs sein wird, künftig noch mehr Platz und noch mehr Komfort für die ÖPNV-Kunden der Metropolregion Rhein-Neckar bieten.

Zahlreiche Infos rund um die neuen Rhein-Neckar-Trams sowie regelmäßige Updates zum Stand des Projekts finden Sie hier zusammengefasst: www.rnt2020.de

GESTERN KINDERSTAR UND HEUTE EIN STAR OHNE JEGLICHE ALLÜREN

CARPET ROUGE TRAF JANINA FAUTZ UND LERNT EINE HOCHPROFESSIONELLE
UND TOTAL NETTE JUNGE FRAU KENNEN



Das deutsche Filmbusiness bringt herzliche, natürliche, charmante und zugleich gänzlich unauffektierte junge Frauen hervor. Janina Fautz (23) ist dafür der Beweis. Ein solches Kompliment kann man dem US-Filmrummel nicht uneingeschränkt machen und es sind jenseits vom „großen Teich“ oft die Mütter, die ihre Kinder ein wenig verbiegen, damit der Scheinwerfer des Ruhms auf den kleinen Kinderstar fällt.

In dieser Hinsicht hat Janina Fautz ganz offensichtlich großes Glück gehabt, denn Mutter und Vater haben den steilen Karriereweg der Tochter im deutschen Filmbusiness mit Liebe und Unterstützung, aber auch mit sehr viel Sinn für ein Leben begleitet, das mit beiden Beinen fest am Boden bleibt. Janina Fautz hat in der Pfalz bis zum Abitur die Schulbank gedrückt und hätte wohl auch Medizin studieren können. Doch der Film hat die junge Frau schon von Kindesbeinen an stark fasziniert. Speyer bezeichnet sie als ihre „Basis“ und dort lebt sie bis heute. CARPET ROUGE traf Janina Fautz im „Oscar’s“ der trendigen Kino-Gastronomie im seit Kurzem eröffneten Cineplex in Neustadt.

Sie sind schon ziemlich lang im deutschen Filmbusiness unterwegs und standen mit acht Jahren zum ersten Mal vor der Kamera. Wie kam es dazu?

Janina Fautz: Das war in der Tat totaler Zufall und Glück. Meine Oma wohnt in München, und bei einem Besuch hat sie mich als Freizeitabenteurer in die Bavaria Filmstudios mitgenommen, die man besuchen und besichtigen kann. Da war ich sieben. Während unseres Besuchs wurde ich angesprochen, ob ich mal Lust hätte, an einem Kinderschauspielkurs der Agentur, die dort vor Ort ansässig ist, teilzunehmen.

Und daraus wurde dann gleich die Rolle in dem Kinderfilm „Der Weihnachtsbrei“?

Janina Fautz: Nach dem Schauspielkurs wurde ich in die Agentur aufgenommen. Über diese erhielt ich dann Einladungen zu Castings. Bei meinem ersten Casting bin ich bis in die letzte Runde gekommen, aber dann war Schluss. Meine Eltern haben gemeint, dass wir es probiert hätten und dass es eben nicht geklappt hat, aber ich wollte unbedingt weitermachen. Beim nächsten Casting hat es für den Kurzspielfilm „Der geheime Brief“ geklappt. Meine erste Hauptrolle in einem größeren Film erhielt ich schließlich bei der Buchverfilmung von „Der Weihnachtsbrei“. Ich war damals acht Jahre alt.

Ab Ihrem elften Lebensjahr konnte Ihre Mutter Sie nicht mehr begleiten. Ab da sind Sie allein durch die Filmwelt getourt?

Janina Fautz: Während der Dreharbeiten war immer eine Kinderbetreuung am Set. Aber für Castings und Proben musste ich ab diesem Zeitpunkt öfter auch alleine reisen. Meine Mama hat mich dann zum Flughafen gebracht und am Zielort wurde ich natürlich abgeholt. Manchmal ist allerdings auch mein Opa mitgekommen.

Der Opa findet die Enkelin bestimmt ganz toll.

Janina Fautz: Das hoffe ich. Er guckt sich auch immer alle Filme an. Hier in Neustadt haben wir zusammen „Meine teuflisch gute Freundin“ angeguckt.



**DREAMTEAM JANINA FAUTZ
UND AXEL PRAHL**

Botschafterin des Kinderhospiz Sterntaler

Erst kürzlich waren Sie in einer Hauptrolle im Münchener Tatort „K I“ zu sehen. Es war schon Ihr dritter Tatort. Im vergangenen Jahr waren Sie im Münster-Tatort die vermeintliche Tochter von Axel Prahl alias Kommissar Frank Thiel. Wie war die Zusammenarbeit?

Janina Fautz: Mit Axel Prahl habe ich mich sehr gut verstanden. Er ist ein lustiger und immer gut gelaunter Kollege. In der Rolle als seine angebliche Tochter habe ich mich sehr wohlfühlt. Dieses Jahr hatte ich das Glück, ein zweites Mal mit Axel drehen zu dürfen. Dieses Mal wirklich als seine Tochter in dem Weihnachtsmärchen „Das Märchen der Regentrude“, das dieses Jahr an Weihnachten in der ARD ausgestrahlt werden soll.

Außer, dass Sie hier im Rhein-Neckar-Dreieck leben und aufgewachsen sind: Wie sind Sie mit der Pfalz noch besonders verbunden?

Janina Fautz: Ich bin schon seit 2007 Botschafterin des stationären Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen. Meine Aufgabe ist es, die Menschen über die wichtige Arbeit der Sterntaler zu informieren. Die Familien von Kindern mit lebensverkürzenden Erkrankungen haben dort die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen. Sie erhalten eine erstklassige medizinische Versorgung und befinden sich dabei an einem sehr schönen, familiären Ort. Sie können sich mit anderen betroffenen Familien austauschen und erhalten auch eine psychologische Betreuung. Außerdem werden zum Beispiel schöne Freizeitangebote für die Kinder und ihre Geschwister organisiert. Diese Arbeit ist für betroffene Familien wahnsinnig wichtig. Deshalb ist es entscheidend, die Menschen darüber zu informieren und über eventuelle Irrtümer aufzuklären. Ich hatte in den letzten Jahren dort die Möglichkeit, so viele tolle Menschen kennenzulernen, und bin sehr froh, ein kleiner Teil davon zu sein.

Engagieren Sie sich darüber hinaus noch ehrenamtlich?

Janina Fautz: Mit neun und zehn Jahren war ich UNICEF-Juniorbotschafterin und später habe ich mich für das Krankenhaus Ruanda engagiert. Momentan konzentriere ich mich auf die „Sterntaler“.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.

HEIDELBERG IT

Management



01

02

03

IT FÜR GENIESSER

Außergewöhnlichen Komfort und mehr Sicherheit erleben Sie in einer Umgebung, in der Datenquellen und Geräte intelligent miteinander vernetzt sind.

Sie haben eine besondere Herausforderung im Bereich intelligente Hausvernetzung, Multimedia oder Smart Metering?

Wir planen individuell nach Ihren Vorstellungen und verwirklichen für Sie Ihren Traum vom intelligenten Zuhause!

**Heidelberg IT Management
GmbH & Co. KG**

Kurpfalzring 110
69123 Heidelberg
Tel. 06221 407-500
E-Mail: info@heidelberg-it.de

www.heidelberg-it.de



HABEN SIE VORBILDER? NEIN, NICHT WIRKLICH.

EIN GESPRÄCH MIT DEM OPERNSTAR SONYA YONCHEVA

Sonya Yoncheva (36) gilt schon heute als strahlender Stern am Opernhimmel neben der großen Anna Netrebko. Kritiker sehen in ihr eine neue Maria Callas. Ende März gastiert die gebürtige Bulgarin – nach Auftritten in Berlin und New York – in Mannheim. Das Konzert ist ausverkauft, aber im CinemaxX ist Sonya Yoncheva zu sehen und zu hören. In Berlin gab der Star CARPET ROUGE ein Interview.

Ihr Konzert am 31. März 2019 im Musensaal des Mannheimer Rosengartens ist seit Wochen ausverkauft. Kommen Sie da zum ersten Mal nach Mannheim und in die Kurpfalz?

Sonya Yoncheva: Ja! Das wird mein erster Besuch in Mannheim sein. Ich habe dort noch nie gesungen und war noch nie in dieser Stadt. Ich freue mich schon und bin gespannt!

Kennen Sie die Kurpfalz oder Heidelberg?

Sonya Yoncheva: Nein, auch die Region kenne ich noch nicht. Ich freue mich darauf, etwas von der Gegend zu entdecken, auch wenn ich nicht viel Zeit haben werde.

Wie läuft so ein Auftritt ab? Sieht man irgendetwas von der Stadt oder geht es nur ins Hotel und dann auf die Bühne?

Sonya Yoncheva: In diesem Fall kann ich wahrscheinlich nicht sehr viel von der Stadt sehen, da ich erst kurz vor dem Konzert anreisen werde. Das heißt, wir werden proben und dann geht es gleich auf die Bühne.

Sie haben in Genf studiert, haben eine Wohnung in Berlin, leben mit Ihrer Familie aber eigentlich in der Schweiz. Ist die Welt Ihre Heimat oder doch Bulgarien?

Sonya Yoncheva: Die Schweiz, das ist meine Basis, wo ich seit 17 Jahren lebe. Aber auch Berlin sehe ich als meine Heimat, sagen wir als meine künstlerische Heimat. Und das ist toll, weil dort so viel los ist! In Bulgarien sind meine Wurzeln.

Im Jahre 2015 haben Sie den ECHO Klassik in der Kategorie Nachwuchskünstlerinnen gewonnen, 2017 folgte das Debüt an der Mailänder Scala und in der Saison 2017/2018

sind Sie bei drei internationalen Kinoübertragungen aus der MET weltweit dabei. Verändert sich das Leben, wenn man ein Weltstar wird?

Sonya Yoncheva: Nein, nicht in meinem Fall. Ich habe meine Füße immer auf dem Boden behalten. Natürlich ist diese Aufmerksamkeit der Musikindustrie mir gegenüber sehr schmeichelhaft, und ich bin sehr dankbar, dass ich auf der ganzen Welt Menschen habe, die mich unterstützen. Aber für mich ist wichtig, dass ich produktiv bleibe, dass ich künstlerisch etwas erschaffe. Und dafür muss man auf dem Boden bleiben. In meinem Privatleben hat sich deshalb nichts verändert.

Die große deutsche Tageszeitung Die Welt überschlägt sich in der Kritik und schreibt: „She is the finest Violetta since Maria Callas. The Bulgarian soprano Sonya Yoncheva is possibly the best Traviata in the world at present.“ Sind so viele Vorschusslorbeeren auch eine Last?

Sonya Yoncheva: Ja, natürlich, wenn man nicht weiß, wie man das verarbeiten soll. Dann schon. Für mich ist das eben die Meinung der Presse, die mich sehr freut und mir sehr schmeichelt, aber ich lebe nicht dafür. Ich lebe für meine Musik.

Verdi, Rossini, Puccini – Sie singen viele italienische und Komponisten und auch Stücke von Mozart. Deutsche Komponisten scheinen weniger zu Ihrem Repertoire zu gehören. Ist dieser Eindruck richtig?

Sonya Yoncheva: Im Moment ist das richtig, aber nicht für die Zukunft. Ich plane, diesem Repertoire einen kleinen Besuch abzustatten und die deutsche Sprache zu genießen. Ich verrate aber noch nicht, um welche Rolle es sich handelt.

Wann war Ihre erste Begegnung mit Musik?

Sonya Yoncheva: Als ich vier Jahre alt war und meine Mutter mir sagte, dass ich Musikerin und Pianistin werden sollte. Ich wusste nicht wirklich, was es damit auf sich hatte, aber ich probierte und mochte es. Und so begann es.

Sie haben auch Klavier studiert. Wie kamen Sie zum Gesang?

Sonya Yoncheva: Als ich 15 Jahre alt war kam ich erstmals mit Operngesang in Berührung. Ich hörte jemanden singen, was eine totale Offenbarung für mich war. Ich wollte alles über diese Art und Weise zu singen erfahren und wie man es erlernen kann. Und so begann ich zu arbeiten.

Was fasziniert Sie am Singen?

Sonya Yoncheva: Dass es ein sehr physischer Job ist. Singen und dabei zu spielen ist eine absolut unglaubliche Kombination. Das ist wahrscheinlich einer der kompliziertesten Berufe überhaupt.

Wenn Sie beschreiben sollten, was Ihnen geholfen hat, in der Musikwelt bis in die Weltspitze vorzustoßen, was würden Sie nennen?

Sonya Yoncheva: Ich glaube, was mir half, war, dass ich immer sehr authentisch und ehrlich mit meinem Publikum war. Ich habe immer versucht, den Menschen eine Geschichte zu erzählen und ihre Herzen mit meinem Gesang zu erreichen. Und ich glaube, das zahlt sich aus. Die Menschen wollen deine Persönlichkeit und deine Natur auf eine ganz ehrliche Art und Weise auf der Bühne sehen.

Welche Lehrer waren prägend?

Sonya Yoncheva: Beide meiner Lehrerinnen. Eine in Bulgarien, als ich jünger war, ihr Name ist Nelly Koitcheva, und die zweite ist Danielle Borst in der Schweiz.

Haben Sie Vorbilder? Wenn ja, welche?

Sonya Yoncheva: Nein, nicht wirklich.

Ihr Bruder, Marin Yonchev, ist ebenfalls ein bekannter Sänger. Kommen Sie aus einem musikalischen Elternhaus?

Sonya Yoncheva: Meine Eltern sind keine Musiker. Sie sind aber musikalisch und haben beide wirklich gut gesungen. Ich glaube, wir haben das in den Genen.

Sie haben einen Sohn. Führen Sie ihn auch an die Musik heran?

Sonya Yoncheva: Ja, er interessiert sich sehr für klassische Musik und will Dirigent werden. Zumindest sagt er das im Moment! Wir werden sehen, was passiert. Ich finde, er sollte lieber Dirigent als Sänger werden! (lacht)

Sie sind globale Botschafterin für die Edel-Uhrenmarke Rolex. Warum Rolex?

Sonya Yoncheva: Weil wir dieselben Werte im Leben teilen. Für Rolex wie auch für mich bedeuten Tradition, Zukunft, Technologie und Qualität viel.

Die Fragen stellten Herbert W. Rabl und Tim Weiler.



IN-CONCERT-HIGHLIGHTS

Drei Haselnüsse
für Aschenbrödel

Der Originalfilm
mit großem Orchester

ALEGRIA

23.12.18 · Rosengarten Mannheim

STAR
WARS

EINE NEUE HOFFNUNG
IN CONCERT

ALEGRIA

26.01.19 · SAP Arena Mannheim

BBC
UNSER
BLAUER PLANET II
LIVE IN CONCERT



02.03.19 · SAP Arena Mannheim

FROM J.K. ROWLING'S WIZARDING WORLD

Harry Potter
STEIN UND WEIßEN
IN CONCERT

ALEGRIA

27.04.19 · SAP Arena Mannheim



3 Fragen an ...

Mannheim hat einen neuen Schauspielintendanten, der zugleich das Festival „Internationale Schillertage“ leitet. Mit Christian Holtzhauer (44) hat Mannheim einen innovativen Theatermacher und Dramaturgen in die Quadrate geholt, der bereits in Berlin, Stuttgart und Weimar seine Ideen von zeitgenössischem Theater mit Bodenhaftung umgesetzt hat. Projekte wie der Theaterzug »Orient-Express« mit Partnern aus der Türkei, Rumänien, Serbien, Kroatien und Slowenien (2009) und das „Kunstfest Weimar“ tragen seine Handschrift. Holtzhauer setzt auf die Kooperation der verschiedenen Kunstformen, auf Eigenproduktionen und Deutschlandpremierern. – CARPET ROUGE hat Christian Holtzhauer drei Fragen gestellt.

CHRISTIAN HOLTZHAUER



Warum haben Sie sich für Mannheim entschieden?

Christian Holtzhauer: Wegen der interessanten Aufgabe in Mannheim – und der spannenden Stadt. Nach meinem Empfinden stellen sich in Mannheim wie in einem Brennglas die Fragen des gesamten Landes: Wie leben wir in Zukunft zusammen? Wie gehen wir um mit der Vielfalt, die in jeder Hinsicht heute unser Leben prägt? Wie entwickeln wir die Industriegesellschaft weiter? Diese Fragen sind in Mannheim virulent. Hinzu kommt, dass Mannheim eine sehr lebendige und dynamische Kulturstadt ist.

nicht zuletzt mit den Kinos erfahren. Wir alle sind doch so etwas wie kulturelle Allesfresser, und das verstehe ich positiv. Keine Kunstform wird ausgeschlossen. Das eröffnet ein großes Potenzial für Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen. Ich wünsche mir, dass wir mit allen Kultureinrichtungen der Stadt und natürlich auch mit den Kinos interessante Kooperationen weiterführen und neu aufbauen, gerne auch während der Schillertage.

Ist Kino für Sie privat und Ihre Familie ein Thema?

Christian Holtzhauer: Für meine Kinder sowieso und auch für mich. Ich bin ein Freund des Arthouse und lasse mich von Kritiken in der Presse durchaus inspirieren. Aber auch für gute Blockbuster bin ich zu haben. Ohnehin sehe ich in den neuen Techniken des animierten Films und der animierten Bilder eine neue und sehr faszinierende Kunstform.

Sie haben in der Vergangenheit immer wieder auf Kooperationen mit den verschiedensten Kunstformen und Kulturschaffenden gesetzt. Haben Sie in dieser Richtung auch in Mannheim etwas vor?

Christian Holtzhauer: Ich bin jetzt erst seit Anfang September hier. Aber ich habe schon von mehreren Kooperationen

Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.



Franks
FILM
TIPP

Ich sage es ungerne. Aber im Grunde meines Herzens bin ich ein rettungsloser Romantiker. Und ich glaube an Fügungen, an die Magie des Moments und an Kairos, den Glücksfall des richtigen Moments. Und deshalb ist es für mich kein Zufall, dass aus Anlass der zehnten Ausgabe von CARPET ROUGE die Disney Studios „Mary Poppins“ ins Kino bringen.



Am 20. Dezember hält mich nichts mehr, Weihnachtsgeschäft hin oder her. Dann läuft die Rückkehr des zauberhaftesten Kindermädchens der Filmgeschichte bei uns im Kino. Alle werde ich überreden, da reinzugehen; der ganzen Familie soll der magische Wirbelwind von Mary Poppins durch die Klamotten pfeifen.

Auf was ich gespannt bin? Auf alles!

Auf „Superkalifragilistichexpialigetisch“ in neuem Gewand, auf den Regenschirm, den grünen Drachen, die Kirschblüten, die Schornsteinfeger, den Tanz und überhaupt – auf alles bin ich gespannt.



Wenn ich daran denke, wie magisch der erste Mary-Poppins-Film war, dann kann ich mir gar nicht vorstellen, was die Filmzauberer von heute mit all der technischen Weiterentwicklung der vergangenen 50 Jahre jetzt auf die Leinwand bringen werden. Schon vor 50 Jahren sprang Mary Poppins hinein in eine Bilderlandschaft. In was für Abenteuer Emily Blunt alias Mary Poppins 2018 wohl hineinspringt, assistiert von Meryl Streep, ich kann's mir nicht vorstellen! Ich muss es sehen!



DIPTYQUE – LÉGENDE DU NORD – WINTERKOLLEKTION 2018

EIN WINTERMÄRCHEN

Jede Duftkerze trägt eine Geschichte in sich, die lebendig wird, sobald man sie entzündet. Ein zauberhaftes Wintermärchen erzählt die Pariser Düfteschmiede DIPTYQUE mit den Kerzen ihrer Winterkollektion 2018. „Es war einmal ...“ – eine Legende des Nordens.

„Die längste Nacht des Jahres hatte gerade begonnen, als drei Reisende sich trafen. Die erste kam von Süden, wo die Bergwelt von geheimnisvollen Höhlen durchzogen ist. Der zweite stammte aus dem Westen, wo sich in den Meeren seltsame Schätze verbergen. Der dritte war von Osten angereist, wo die Gipfel der Tannen in den dichten Wäldern bis an die Wolken stoßen.“

Mit der LÉGENDE DU NORD hat das Haus DIPTYQUE seine Winterkollektion 2018 mit einer bezaubernden Geschichte verwoben. In dieser entfalten die von wohligen Tannen-, Mandel- und Amber-Aromen geprägten Winterkerzen SAPIN DE LUMIÈRE, AMANDE EXQUISE und BAUME D'AMBRE magische Kräfte – und tragen ein Geheimnis in sich, das sich nur durch ein besonderes Ritual enthüllen lässt.

Die visuelle Gestaltung der Kollektion trägt die künstlerische Handschrift von PIERRE MARIE. Der Pariser Designer ist bekannt für seinen eigenwilligen Stil mit üppig-barocken Bilderwelten; er entwirft bereits seit 2008 die Seiden-Carrés für HERMÈS und hat auch schon für die Winterkollektionen 2010 und 2016 mit DIPTYQUE zusammengearbeitet.

„In einer finsternen Nacht bildeten sie einen Kreis und zündeten einer nach dem anderen eine Kerze an, die sie sich zu Füßen stellten. – Pssst! Das Ritual beginnt.“

Gemeinsam mit DIPTYQUE laden wir Sie herzlich ein – in eine Welt märchenhaften Winterzaubers! ■



KURFÜRSTEN PARFÜMERIE®
INSTITUT de BEAUTÉ

KURFÜRSTENPASSAGE · P7, 24, 68161 MANNHEIM · T. 0621 1220872
KURFÜRSTEN-PARFÜMERIE.DE · ONLINE-SHOP: ESSENZA-MOBILE.DE
DIENSTAGS BIS FREITAGS: 10 BIS 19 UHR · SAMSTAGS: 9.30 BIS 17 UHR

DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT IST 120 JAHRE ALT

DEN RICHTIGEN RIECHER FÜR YOUTUBER UND DIE ERSTE GROSSE LIEBE



„IMMER WENN WIR UNS SEHEN“-SONGFEELING VERSPÜRT
AUCH REGISSEUR ARON LEHMANN MIT AMSELN BREISGOTT

Der deutsche Film hat ein glückliches Händchen, wenn es um Jugendfilme geht. Der Mega-Erfolg „Fuck ju Göhte“ hat vorgemacht, was möglich ist, wenn Produzenten mutig, Regisseure kreativ und die Schauspieler authentisch sind. Das Problemfeld sind die Drehbuchautoren.

Auf dem schmalen Grat zwischen platten Peinlichkeiten und charmanter Spritzigkeit kommen die Damen und Herren Edelfedern bisweilen schon mal ins Straucheln. Eine erfrischende Ausnahme ist nach dem einhelligen Urteil der Kritik dem Regisseur Aron Lehmann mit „Das schönste Mädchen der Welt“ gelungen. Der Film hat außerdem den Charme, dass er nicht nur die Kritik, sondern auch sein Zielpublikum restlos begeistert. Lange Schlangen an den Kinokassen und vor dem Saaleinlass waren nicht nur im CinemaxX Mannheim an der Tagesordnung.

Faszinierend dabei ist, dass mit „Das schönste Mädchen der Welt“ jetzt zum zweiten Mal der Plot eines neuen deutschen Jugendfilms Anleihen bei der klassischen Literatur nimmt. Die geniale Wortschöpfung „Fuck ju Göhte“ ist ja auch ein Wink in Richtung des deutschen Dichterfürsten.

Bei „Das schönste Mädchen der Welt“ steht Cyrano de Bergerac Pate, der sich wegen seiner übergroßen Nase als verunstaltet empfunden hat. Deshalb schreibt er aus dem Verborgenen die schönsten Liebestexte an seine Angebetete, eben an „Das schönste Mädchen der Welt“. Diese Story-Idee verlegt der Film in das Ambiente der Klassenfahrt einer deutschen Schulklasse nach Berlin. Und das funktioniert erstaunlich gut.

Die Ideenvorlage für diesen Film stammt von Edmond Rostand, der das romantische Versdrama „Cyrano de Bergerac“ im Jahr 1897 schrieb. Die Geschichte wurde ein Hit, der offenkundig auch noch 120 Jahre später die Herzen berührt.

Bei der Promotour für den Film war der Andrang riesengroß. Die Protagonisten des Films versprühten genau die unbekümmerte Leichtigkeit, die es braucht, um einen Filmhit zu landen.

Die moderne Story

Roxy (Luna Wedler) ist von ihrer alten Schule geflogen und kommt in eine neue Klasse. Dort drückt auch der sensible Außenseiter Cyril (Aaron Hilmer) die Schulbank. Roxy verdreht mehreren Jungs den Kopf, freundet sich auf der Klassenfahrt nach Berlin aber mit Cyril an. Wirklich interessiert ist sie aber an Rick (Damian Hardung). Cyril hilft Rick und schreibt für ihn gefühlvolle Songs und Texte, die Roxy beeindruckend sollen, obwohl er selber in das schönste Mädchen verliebt ist.

Herbert W. Rabl

Wir verwandeln Arbeitsplätze
in Lieblingsplätze.



Sven Hörnschemeyer
Kundenberater bei Kahl

BESUCH IN KOREA

DAS LAND DER UNBEGRENZTEN DE-LUXE-KINOPERSPEKTIVEN



KINO-GASTRONOMIE VOM FEINSTEN

In Korea wird Kinogeschichte geschrieben. Diese Meinung vertreten führende Kino-Fachjournalisten. Die Cineplex-Gruppe, der Zusammenschluss mittelständischer Kinobetreiber, ließ sich von dieser Aussage inspirieren und reiste auf Betreiben von Kim Ludolf Koch, Geschäftsführer des Cineplex-Verbunds, zu Kino-Studienzwecken nach Südkorea. Die Mannheimer Kinomacher waren mit einer starken Fraktion vertreten und sahen sich in ihrer Kinopolitik stark bestätigt.

In Korea mit dabei waren auch die Chefs der Cineplex-Kinos in Mannheim, Neustadt und Bruchsal, Christian Spickert, Lars Gölitzer und Frank Noreiks. Außerdem im Team aus der Metropolregion Rhein-Neckar war der Schwetzingener Architekt Jürgen Presser, der für das bauliche und innenarchitektonische Design in allen Spickert-Kinos verantwortlich zeichnet.

Was die vier aus der Kurpfalz in Korea sahen und erlebten, machte die Kinomacher richtig glücklich, denn die Zukunftstrends in Südkorea spiegeln die Leitideen wider, die das Spickert-Team auch hierzulande umsetzt. „Mit den Exkursionen vergangenes Jahr nach London und jetzt vor wenigen Tagen nach Südkorea setzt unser Cineplex-Geschäftsführer Kim Koch genau die richtigen Akzente“, lobt Christian Spickert die Initiative von Verbandsge-



handinhand
metropolregion rhein-neckar e.v.

Wir helfen Menschen in unserer Region.

JAHRESAUFTAKTVERANSTALTUNG 2019

PERSÖNLICHE
EINLADUNG*

DIENSTAG
29.01.2019 | 18 UHR
CINEMAXX MANNHEIM



Anmeldung bitte per Mail an: hallo@handinhand.help
*Teilnahme nach verbindlicher Zusage von handinhand

www.handinhand.help



SCHLAFLOS IN KOREA

ARCHITEKT JÜRGEN PRESSER MIT CHRISTIAN SPICKERT, GESCHÄFTSFÜHRENDER
GESELLSCHAFTER DER FILMTHEATERBETRIEBE SPICKERT



KIM KOCH, GESCHÄFTSFÜHRENDER
DES CINEPLEX-VERBUNDS

schäftsführer Koch. Und der revanchiert sich prompt: „Das, was Christian da in Neustadt an Kino hingestellt hat, ist mehr Kinozukunft als jedes Kino in der Hauptstadt Berlin“, so Koch.

Es ist der Eventcharakter der Kinos in Neustadt und Mannheim, der die Kinomacher derart zum Schwelgen bringt. Kinos mit großzügigen Sitzen, viel Beinfreiheit, Thunder Seats, großzügigem Foyer mit Riesens Bildschirm und exquisiter Gastronomie machen den Kinobesuch zum Ausgeh- und Freizeiterlebnis. In dieser Richtung packen die Koreaner noch eins drauf. Kim Koch berichtet von De-luxe-Konzepten in den Kinos von Korea, dass einem die Ohren wegfiegen.

Da gibt es Kino mit Chill-Lounges, Shops und riesigen Co-mix-Bibliotheken, alles edel eingerichtet, mit Gastronomie vom Feinsten.

„Wir haben ein Kino gesehen“, berichtet Koch, „wo Moos an den Wänden wächst, sich die Kinogäste in Sitzsäcken räkeln, De-luxe-Nischen mit Kaffeemaschine für Kleingruppen eine exklusive Atmosphäre vermitteln, wo im Kino Nebel und Wind gemacht wird oder mit Sauerstoff angereicherte Frischluft in den Saal geblasen wird.“ Ähnliche Tendenzen haben Koch, Spickert, Gölitzer und Noreiks bereits im vergangenen Jahr bei der Begutachtung der Boutique-Kinos in London beobachtet. Der Zug in die

Zukunft scheint ein klares Ziel zu haben: Die Reise geht in Richtung Luxus, Erlebnis, Bequemlichkeit, Gastro, Event und Chill-out auf hohem Niveau.

Von diesen De-luxe-Konzepten erhofft sich Kim Koch auch interessante wirtschaftliche Impulse. Wer viel geboten bekommt, gibt auch Geld aus, so Koch. Die 30 mittelständischen Kinobetreiber sind aus Korea mit einem Sack voller Ideen zurückgekommen, auf deren Umsetzung sich die Kinobesucher gleich welchen Alters allem Anschein nach wirklich freuen können.

Herbert W. Rabl

rnv
Mit gutem Gefühl unterwegs.

HIEKUMME
HÄMKUMME

Alle Social Media Kanäle der rnv auf
einen Blick:

www.hiekumme-haemkumme.de



PREMIERENGALA IN BERLIN



HENCKEL VON DONNERSMARCK LÄSST SICH FEIERN

MEHR als ein HAUCH VON HOLLYWOOD

INTERVIEWCOLLAGE VOM WOHL WICHTIGSTEN ROTEN PREMIERETEPPICH 2018 IN DEUTSCHLAND

Berlin, Zoopalast, der legendäre Filmtempel. Roter Teppich, von Gattern eingezäunt, und starke Security-Männer überall. Deutschland-Premiere von „Werk ohne Autor“, deutscher Beitrag für die Oscar-Verleihung 2019 in der Kategorie „Bester deutschsprachiger Film“. Auf dem roten Teppich das Who's Who der deutschen Stars, in der Presseline ein Pulk gieriger Fotografen.

Im Saal Abendkleider, dunkle Anzüge und viel Prominenz, angeführt vom zweiten Mann im Staat, Wolfgang Schäuble, Präsident des Deutschen Bundestages. Der Einlass war heiß begehrt und nur wenige hatten so viel Glück wie CARPET ROUGE.

So groß und spektakulär wie die Premierenfeier im Berliner Zoopalast sind auch die äußeren Kennzahlen dieses filmischen Meisterwerks. Vier volle Jahre dauerte der Entstehungsprozess von „Werk ohne Autor“ und mehr als volle drei Stunden ist der Film lang. Drehbuch und Regie kommen von Florian Henckel von Donnersmarck, der auch Teil des Produktionsteams war. Henckel von Donnersmarck lieferte 2006 mit „Das Leben der Anderen“ ein viel beachtetes und hocheffolgreiches Stasi-Drama, das 2007 mit dem Oscar für den besten fremdsprachigen Film ausgezeichnet wurde.

„Werk ohne Autor“ erzählt die Lebensgeschichte eines Malers, gespielt von Tom Schilling, den die Nazi-Verbrechen, die DDR-Wirklichkeit und sein späteres Leben in der jüngeren Bundesrepublik menschlich und künstlerisch prägen. Inspiriert ist der Filmplot vom Leben des 1932 geborenen, weltbekannten deutschen Malers Gerhard Richter. Seine Werke sind die aktuell teuersten eines lebenden Künstlers auf dem Kunstmarkt. „Schau niemals weg“, so lautet der Untertitel des Films und der Appell an die Zuschauer zugleich. Das Ticket zur Oscar-Verleihung in Los Angeles katapultierte „Werk ohne Autor“ auf die cineastische Weltbühne. Entsprechend gehypt war die deutsche Erstaufführung im Zoopalast am 26. September 2018.

Was erwarten Sie von diesem Film?

Dieter „Didi“ Hallervorden: Nachdem, was ich bisher gelesen und schon gesehen habe, erhoffe ich mir einen Film, der international Preise abräumt.

Was ist für Sie das Besondere des Abends heute?

Florian Henckel von Donnersmarck: Das ist für mich schon sehr emotional, dass ich den Leuten, die den Film gemacht haben – meinem ganzen Team –, den Film heute endlich zeigen kann. Wir haben versucht, alles herauszuholen, was sie reingesteckt haben. Und ich hoffe, dass heute dieser Liebesfunke, den wir da reingesteckt haben, überspringt.

Was ist das Besondere an diesem Film?

Saskia Rosendahl: Ich finde, dass es ein Film ist, der so viel vom Leben erzählt, der alle Höhen und Tiefen dabei hat. Ich hoffe, dass man den Mut mitnimmt, das zu machen, was in einem ist und wofür man selber steht.

Florian Henckel von Donnersmarck sagt, er wünsche sich, dass Sie endlich die große Anerkennung bekommen, die sie verdienen als einer der besten Schauspieler der Welt. Wie empfinden Sie das?

Sebastian Koch: Da kann ich nichts dazu sagen. Ich freue mich einfach, dass wir zusammen so intensive Filme machen, und ich hoffe einfach, dass das deutsche Publikum den Film ähnlich annimmt wie das Publikum in Venedig oder Toronto und ins Kino geht.

Ich habe über Sie ein tolles Kompliment gelesen. Florian Henckel von Donnersmarck hat gesagt, diese Frau hat mich so berührt, schon beim ersten Kennenlernen. Wie ist das?

Paula Beer: Florian hat ein Gespür für Kunst und alles, was damit zu tun hat. Das findet man selten, sich zu begeistern und etwas zu entfachen und das dann auch zu teilen. Dass jemand lieben möchte und Kunst liebt: Das macht Florian schon aus.

Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen, als Sie zum ersten Mal den Film als Ganzes, das Gesamtkunstwerk also, gesehen haben?

Max Wiedemann (Produzent): Also, mein erstes Gefühl war, dass der Film eine gewisse Stimmung erzeugt, eine sehr nachdenkliche Stimmung, die vielleicht auch was mit der Stimmung zu tun hat, die wir in unserem Land gerade haben. Ich glaube, der Film macht was mit einem. Was das ist, muss jeder für sich selber herausfinden.

Interview-Collage von Herbert W. Rabl, unterstützt von René Kindermann.



NACH 40 JAHREN DIE NUMMER EINS

DIE FILMREIFE GESCHICHTE DES WERNER PFITZENMEIER



Das Leben schreibt viele Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden: ob vom Manager, der um die Welt reist und dennoch seine Freunde nicht vernachlässigt, oder von der alleinstehenden Mutter, die Karriere und Kinder unter einen Hut bringt und nebenbei noch ein Ehrenamt besetzt.

In der Metropolregion und darüber hinaus ist eine Erfolgsgeschichte aber besonders bekannt. Ein Jugendlicher, der zwei Waschmittelleimer mit Beton füllt, sie mit einer Metallstange verbindet und diese mit Isolierband befestigt. Was mit dieser selbst gebauten Langhantel begann, ist in den letzten 40 Jahren die Nummer eins ins Sachen Fitness, Wellness und Gesundheit in der Region geworden: Pfitzenmeier. Die Geschichte von Gründer und Geschäftsführer Werner Pfitzenmeier klingt wie ein Märchen, sie ist filmreif. Sie macht Menschen Mut, ihre Ideen umzusetzen. Dabei sind die Hintergründe eigentlich sehr normal: Weil der Vater und Großvater Turner waren, fing Werner

Pfitzenmeier mit sechs Jahren ebenfalls mit dem Turnen an. Kreativität zeigte er damals schon und so baute er sich aus Fahrradschläuchen und Federn einen eigenen Expander. Ein paar Jahre später folgte die inzwischen legendäre Langhantel. Im elterlichen Keller begann auf 80 Quadratmetern alles, weil seine Freunde gerne mit ihm und seinen selbst gebauten Geräten trainieren wollten. An der Kellertür: Ein selbst gestaltetes Logo. Daraus ist inzwischen die Palme geworden, die in der ganzen Region bekannt ist.

Der Kellerraum war schnell zu klein und so zog Werner Pfitzenmeier immer wieder um, expandierte irgendwann, bis er zuletzt in Karlsruhe das Premium Plus Resorts baute (2017) mit einer Fläche von 10.000 Quadratmeter – statt 80. Pfitzenmeier gehört deutschlandweit zu den Top-10-Fitnessketten und setzt nicht nur auf Qualität beim Training, sondern bietet seinen Mitgliedern ein ganzheitliches Angebot. Neben den Trainingsflächen und

über 1.000 Kursen und Work-outs, die Woche für Woche in den Premium Clubs und Resorts stattfinden, gibt es die Wellnessbereiche mit verschiedensten Saunaaufgüssen und Dampfbädern. Das Thema „Gesundheit“ wird ebenfalls großgeschrieben. Wenn man Werner Pfitzenmeier darauf anspricht, ob er damals ahnte, was aus seiner Idee im Jubiläumsjahr entstanden sein würde, dann lächelt er – und schüttelt den Kopf: „Nein, ich hatte mit 17 andere Dinge im Kopf: meine Ausbildung zum Konditor zum Beispiel. Dass ich heute mehrere Clubs und über 160.000 Mitglieder verwalte, hätte ich nicht gedacht.“ Wie hinter jeder Erfolgsgeschichte, stecken auch in der Pfitzenmeier-Story jede Menge Arbeit und Schweiß. Wie in jeder Heldengeschichte gab es nicht nur sonnige Zeiten, sondern auch Prüfungen. Werner Pfitzenmeier folgte dem Ruf des Abenteurers und seiner Idee – das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Reise ist aber noch nicht vorbei – Pfitzenmeier: „Ich habe das Gefühl, dass es jetzt nach 40 Jahren erst so richtig losgeht.“



WIR SIND FITNESS

JUBILÄUMS-ABO SICHERN: DIE ERSTEN 4 MONATE 40€* (10€ pro Monat)

LETZTMALIG IM JUBILÄUMSJAHR

40 JAHRE
PFITZENMEIER
Fitness since 1978

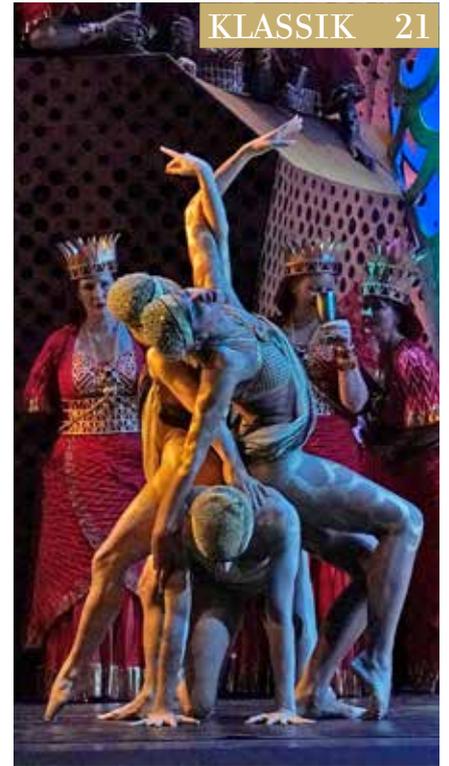
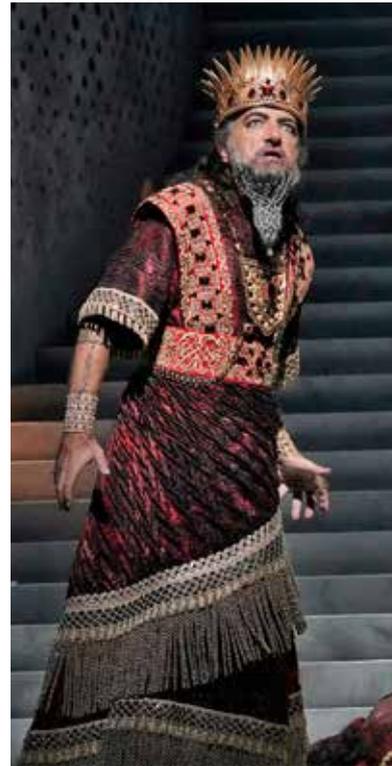
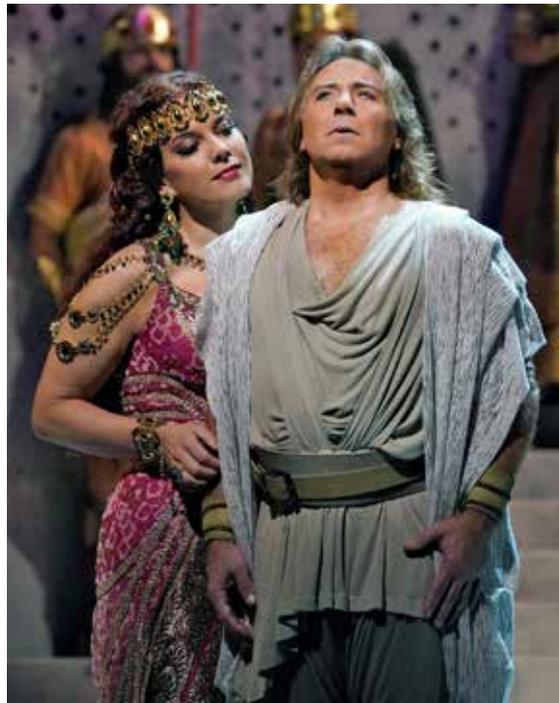
WWW.PFITZENMEIER.DE / 1



DIE BÜHNEN DER WELT LIVE IM KINO

*Klassik der Weltmetropolen
New York, London, Paris und Moskau*





Die weltumspannende Klassik-Saison hat im Oktober 2018 begonnen und endet am 21. Juni 2019. Beteiligt sind die Royal Opéra in Covent Garden und The National Theater in London, die Opéra National de Paris, das Bolshoi in Moskau und die Metropolitan Opera (MET) in New York.

Dieses Festival ist gigantisch, allein was die Entfernungen angeht. Paris ist von Moskau über 2.767 Kilometer entfernt; von Paris nach London sind es noch mal 470 Kilometer und die Entfernung von London nach New York beträgt Luftlinie 5.600 Kilometer. Wer die künstlerische Weltspitze in Werken von Verdi, Shakespeare, Wagner oder Mozart sehen und hören will, muss weite Wege machen.

Glücklicherweise gibt es in Mannheim das CinemaxX sowie das Cineplex in Neustadt und in Mannheim. Cineplex und CinemaxX in Mannheim sind 600 Meter Fußweg voneinander entfernt und die Luftlinie zum Cineplex in Neustadt beträgt gerade mal 30 Kilometer. Das sind wesentlich überschaubarere Entfernungen als von Moskau nach New York.

Direkt von den berühmtesten Bühnen der Welt werden in diese drei Kinos der Metropolregion bis Juni 2019 insgesamt 26 Opern, Ballettdarbietungen oder Schauspielaufführungen übertragen, die digitalisierte Welt macht's möglich.

Diese Klassik-Saison des CinemaxX von Mannheim und der beiden Cineplex-Kinos in Mannheim und Neustadt endet am 21. Juni 2019 mit „Don Giovanni“ aus Paris.

Herbert W. Rabi

Royal Opera House London

- DER NUSSKNACKER
03.12.2018 | 20:15 UHR
- PIQUE DAME
22.01.2019 | 19:45 UHR
- LA TRAVIATA
30.01.2019 | 19:45 UHR
- DON QUIXOTE
19.02.2019 | 20:15 UHR
- LA FORZA DEL DESTINO
02.04.2019 | 19:15 UHR
- FAUST
30.04.2019 | 19:45 UHR
- FLIGHT PATTERN/WITHIN
THE GOLDEN HOUR/NEW SIDI
LARBI CHERKAQUI
16.05.2019 | 20:15 UHR
- ROMEO UND JULIA
11.06.2019 | 20:15 UHR

The Metropolitan Opera

- LA TRAVIATA
15.12.2018 | 19:00 UHR
- ADRIANA LECOUVREUR
12.01.2019 | 19:00 UHR
- CARMEN
02.02.2019 | 19:00 UHR
- LA FILLE DU RÉGIMENT
02.03.2019 | 19:00 UHR
- DIE WALKÜRE
30.03.2019 | 17:00 UHR
- DIALOGUES DES CARMÉLITES
11.05.2019 | 18:00 UHR

Opéra National de Paris

- SIMON BOCCANEGRA
13.12.2018 | 19:30 UHR

- CARMEN
17.01.2019 | 19:30 UHR
- SCHWANENSEE
21.02.2019 | 19:30 UHR
- ASCHENPUTTEL
14.05.2019 | 19:30 UHR
- DON GIOVANNI
21.06.2019 | 19:30 UHR

Bolshoi Moskau

- DER NUSSKNACKER
23.12.2018 | 16:00 UHR
- LA BAYADÈRE
20.01.2019 | 16:00 UHR
- DORNRÖSCHEN
10.03.2019 | 16:00 UHR
- DAS GOLDENE ZEITALTER
07.04.2019 | 17:00 UHR
- CARMEN/PETRUSHKA
19.05.2019 | 17:00 UHR



... und die besten Plätze buchen.

Service-Hotline: 01805 625466
(Mo-Sa 14:00-20:00 Uhr; So 13:00-20:00 Uhr; 14 ct/Min.
aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis: 42 ct/Min.)

MÄRCHEN FÜR GROSSE UND KLEINE KINDER

IM DEZEMBER UND BESONDERS ZU WEIHNACHTEN MUSS AUCH IM KINO DAS PROGRAMM BESONDERS SEIN. ZWEI GANZ GROSSE MÄRCHEN KOMMEN AUF DIE LEINWAND.

DIE HERR-DER-RINGE-TRILOGIE

Dreizehn Stunden lang dauern die Extended Versions der drei Filme um den Großen Ring, „ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden“. Das CinemaxX präsentiert die 17-fach Oscar-prämierte Tolkien-Trilogie von Peter Jackson in den Extended Versions!

Der Termin ist klug gewählt: Freitag, 7. Dezember, im CinemaxX. Filmstart ist um 19:00 Uhr. Im Eintrittspreis von 24 Euro sind inbegriffen: eine Flatrate für Kaffee und Tee. Die ist auch nötig, denn erst nach 13 Stunden, also am Samstag um 8 Uhr morgens, ist das Event vorbei und Frodo Beutlin retten mit knapper Not die Adler. Genau 726 Minuten dauert die epische Reise der „Gefährten“ zu den „Zwei Türmen“ bis zur „Rückkehr des Königs“. Mittelerde, Hobbits, Elben und Zauberer lassen grüßen. **HR**



GEISTER DER WEIHNACHT

In der Weihnachtszeit gehört ein Besuch im Theater oder im Kino mindestens mit dem Papa, idealerweise mit Mama und Papa einfach dazu. Und weil das so ist, hat das Planken-Kino Cineplex in Mannheim und das neue Cineplex in Neustadt die Augsburger Puppenkiste engagiert.

Jeweils am 2., 9., 16. und 23. Dezember zeigen die beiden Kinos Cineplex Mannheim und Neustadt das Märchen von den „Geistern der Weihnacht“, das Charles Dickens als „Christmas Carol“ kurz vor Weihnachten im Jahr 1843 veröffentlicht hat. Seither ist die Geschichte vom geizigen Ebenezer Scrooge fester Bestandteil der Weltliteratur nicht nur für Kinder. Erst der Besuch von drei Weihnachtsgeistern erweichen den harten Geschäftsmann. Die Augsburger Puppenkiste hat dieses Märchen für den Film adaptiert und zugleich den Zauber des Puppenspiels beibehalten. **HR**



Die Specials der
Filmtheaterbetriebe
Spickert im Dezember
sind buchbar über:
cineplex.de



NICHT NUR „NACHTS IM MUSEUM“

EXKLUSIVE KINOTOUREN ZU SAMS UND MARILYN

Es ist irre. Seit Indiana Jones und Tomb Raider ist Archäologie ziemlich im Kommen. Was einst als „Orchideenfach“ galt, füllt heute als Thema Kinosäle und Museen. Das Museum wird wieder zum spannenden Ort, wo Nachtwächter die tollsten Abenteuer erleben, weil nachts die historischen Figuren lebendig werden. Diese Geschichte erzählt zumindest der Kinowelterfolg „Nachts im Museum“.

Das Museum der Pfalz in Speyer hat diesen großen Link zwischen der Bilderwelt des Films und der Welt der live zu besichtigenden Artefakte und Ausstellungsstücke erkannt. Und die Speyerer beweisen ein besonders glückliches Händchen, wenn es darum geht, Menschen interessante Themen nahezubringen. Dabei setzt das Museum konsequent auf Kooperationen, auch und besonders mit dem Kino.

Im Herbst 2018 gibt es zwei große Kooperationen mit den Sonderausstellungen „Das Sams und die Helden der Kinderbücher“ (noch bis 6. Januar) und „Marilyn Monroe“ (16. Dezember bis 16. Juni).

Die exklusiven Sams-Kinotouren beginnen jeweils um 11 Uhr mit dem Film am 24. November im Cineplex Neustadt und am 25. November im Cineplex Mannheim.

Die exklusive Marilyn-Kinotour beginnt ebenfalls um 11 Uhr mit dem Film „My Week with Marilyn“ aus dem Jahr 2012 im Cineplex Mannheim.

Jeweils nach dem Film geht's per Bus nach Speyer ins Museum, wo durch die Sonderausstellungen geführt wird. Bei den Kooperationen mit dem Museum Speyer sind für 23,90 Euro (Kinder und Jugendliche: 19,90 Euro)

im Ticketpreis enthalten: Filmvorführung im Cineplex, Bustransfer nach und von Speyer (Transfer nur vom Cineplex Mannheim), Snack und Getränk sowie eine exklusive Führung durch die Ausstellung.

DAS SAMS UND CO.

Das Sams ist ein sehr merkwürdiges und superfreches Fantasiegeschöpf. Für den schüchternen Herrn Taschenbier ist das Sams mit der Zeit eine große Bereicherung. Kinderbuchhelden sind gerne frech. – Die Ausstellung lädt anlässlich des 80. Geburtstags von Sams-Schöpfer Paul Maar zu einer Reise durch die Welt der Kinderbuchhelden ein. Zu sehen sind zum Beispiel: die Wohnung von Herrn Taschenbier, die Küche der Villa Kunterbunt, die Schreinerwerkstatt von Meister Eder oder die Höhle der Olchis.

MARILYN MONROE

Für die Rolle der Marilyn Monroe wurde die Hauptdarstellerin Michelle Williams mit dem Golden Globe Award ausgezeichnet. Gemeinsam mit ihrem Filmpartner Kenneth Branagh wurde sie auch für den Oscar nominiert. Der Film hat biografische Züge und zeigt eine psychisch labile Marilyn Monroe, die am Filmset in England Mitte der 1950er-Jahre viele Leute aus unterschiedlichen Gründen schier wahnsinnig macht. – In der Ausstellung sind Utensilien und Einzelstücke aus dem privaten Leben von Marilyn Monroe zu sehen, die Sammler dem Museum zur Verfügung gestellt haben.

EXKLUSIVE KINO- MUSEUMS- TOUR

24.11.2018 (Mannheim)
25.11.2018 (Neustadt):
„Das Sams und die Helden
der Kinderbücher“

27.01.2019:
„My Week with Marilyn“

Beide Touren beinhalten:
> Film
> Bustransfer zum Museum
Speyer und zurück,
inkl. Museumsführung
> Snack und Getränk

*kein Bustransfer,
eigene Anfahrt zum Museum

Buchungen unter:
[https://www.cineplex.de/events/
mannheim/](https://www.cineplex.de/events/mannheim/)

QUADRAT 4

Eigentumswohnungen für jeden Geschmack.



Abwarten und Tee trinken? Besser nicht! Sichern Sie sich am besten gleich Ihre neue Eigentumswohnung, denn es sind nur noch wenige Objekte frei. Stilvolles Wohnen mitten in der Stadt – das ist im Quadrat4 nicht mehr vielen vorbehalten.

Haben Sie Interesse? Dann kommen Sie doch vorbei, gerne auch auf eine Tasse Tee.

Informationen unter: www.quadrat4-mannheim.de